

Hörner und Loden in Martini

Seltene Gelegenheit: Am Samstag wird eine Hubertusmesse gefeiert

goeb Siegen. Jäger, vor allem aber auch Nicht-Jäger mit Interesse an jagdlichem Brauchtum, dürfen sich auf eine bildreiche und klangstarke Hubertusmesse freuen, die am Samstag, 6. November, ab 18 Uhr als Gottesdienst in der ev. Martinikirche in Siegen gefeiert wird. „Ich würde mich sehr freuen, im Anschluss auch mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die Interesse am gelebten jagdlichen Brauchtum haben“, betont Christian Baeyens, stellv. Hegeringsleiter Siegen. Der Hegering ist Initiator des besonderen Gottesdienstes in Siegens ältestem Gotteshaus. Den Gottesdienst hält – wie sollte es auch anders sein – ebenfalls ein Jäger: Pastor Herbert Siemon aus Geisweid. „Unser Brauchtum“, fährt Baeyens im Gespräch fort, „wird seit Jahrhunderten gelebt und ist auch heute noch unwahrscheinlich wichtig“.

Die Hubertusmessen gruppieren sich zeitlich in der Regel um den heutigen Hubertustag, den 3. November. Der Hubertusbrauch geht auf das Mittelalter zurück, wo der Legende zufolge dem späteren heiligen Hubertus von Lüttich († 727) auf der Jagd ein Hirsch erschienen sein soll, der ein leuchtendes Kreuz zwischen seinen Geweihstangen trug.

Es gibt verschiedene Versionen davon. Nach einer Version ließ sich der Lebemann Hubertus nach der Erscheinung taufen und wandelte sich vom „wildem Heiden“ zum christlich-gemäßigten Jäger. Mäßigung und Ansporn bestimmen die Jagd gemäß der Losung, wie sie Oskar von Riesen-
thal in seinem Lied „Waidmannsheil“ (1880) formulierte, nämlich den „Schöpfer im Geschöpfe ehren“. Das sei bis heute das Leitmotiv einer verantwortungsvollen Jagd stellt der stellv. Hegeringsleiter fest. Die heutigen Jäger orientierten sich nach wie vor am Verhalten des Schutzpatrons.

Statt Glockengeläut rufen die Bläser mit dem Fürstengruß und dem Signal „Sammeln der Jäger“ die Gottesdienstbesucher herbei.

Christian Baeyens

stellv. Hegeringsleiter Siegen

„Insbesondere das, was wir unter Waidgerechtigkeit verstehen, ist identisch mit der Wende, die Hubertus erfahren hat“, verdeutlicht Christian Baeyens, der auch musikalischer Leiter des Jagdhornbläserkorps Siegerland ist. Vor zwei Jahren gab es bereits eine gutbesuchte Hubertusmesse in St. Michael mit Pfarrer Wolfgang Winkelmann.

„Unser Plan ist es, die Hubertusmesse fortan alle zwei Jahre im Stadtgebiet anzubieten.“ Die Feier soll ganz im Sinne der Ökumene abgehalten werden. Zu hören gibt es u. a. die Es-Hornbläsergruppe mit ihren französischen Hörnern. „Statt Glockengeläut rufen die Bläser mit dem Fürstengruß und dem Signal ‚Sammeln der Jäger‘ die Gottesdienstbesucher herbei“, erläutert Baeyens. Gesungen wird im Gottesdienst nicht, dafür spielen die Hörner auf.

„Man muss es mal erlebt haben“, sagt der Organisator begeistert. Die Kirche ist jagdlich geschmückt, neben dem Altar steht ein lebensgroßer präparierter Hirsch aus der Werkstatt des Neunkirchener Präparators Werner Koch, der vor einigen Jahren einen bedeutenden europäischen Preis für seine Kunst gewonnen hat. Eine besondere Attraktion dürften auch die drei Falkner sein, die mit ihren Adlern und Falken dem Gottesdienst beiwohnen und die Beizjagd als besondere Form der Jagd repräsentieren. Der bekannte Jagdmaler Bernd Hanrath aus Deuz ist mit Jagdbildern vertreten, ebenso die Malerin Marie-Luise Heupel. Vor der Kirche hat die Kreisjägerschaft ihre rollende Waldschule aufgebaut.

Dort können anhand zahlreicher Präparate und Fährtenbilder alte und junge Gottesdienstbesucher ihre Kenntnisse auffrischen bzw. vorhandene unter Beweis stellen.
